

von Kleist und „Der Verschwender“ von Raimund. Im Kindertheater steht das Märchen „Hänsel und Gretel“ auf dem Programm.

Rothenburg o. d. T.: Mit einer ganzen Kette festlicher Veranstaltungen will Rothenburg o. d. T. vom 15. Mai bis 15. September 1974 sein 700jähriges Reichs-

stadt-Jubiläum feiern. Der historische Anlaß: Kaiser Rudolf I. verlieh der im Schutze einer Stauferburg entstandenen Siedlung 1274 die Reichsfreiheit. fr 162

Museen der Stadt Nürnberg: Ausstellung 1. 3. - 15. 4. 74 im Anbau des Albrecht-Dürer-Hauses „Jules Stauber: Cartoons, Grafic, design“.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweise:

Johann Peter Uz: Ein Lebensbild von Peter Khaeser. Privatdruck E. und M. Heinrich, Erlangen 1973. (Gabe zur Tagung der Fränkischen Bibliophilengesellschaft in Schweinfurt 1973), 17 SS, Aufl. 225 Exemplare.

Aufseß Hans Max von: **Des Reiches erster Konservator.** Der Gründer des Germanischen Nationalmuseums. 7. 9. 1801-6. 5. 1872. Jahresgabe der Fränkischen Bibliophilengesellschaft '71 in 300 numerierten Exemplaren (weitere 500 Exemplare für die Familie von Aufseß und den Fördererkreis des Germanischen Nationalmuseums sowie weitere 100 Exemplare für die Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg) (Würzburg: Universitätsdruckerei H. Stürtz AG., 41 SS).

Carl Graf Moy: **Als Diplomat am Zarenhof.** Mit einem Vorwort und einem Lebensbild des Verfassers von Johannes Graf Moy. München: Prestel-Verlag 1971. Gln. 296 SS. 32 schwarz-weiß Abbildungen u. 4 farbige.

Nicht nur für den landesgeschichtlich interessierten Leser von besonderer Anziehungskraft: Das Königreich Bayern unterhielt bis 1918 Gesandtschaften am Vatikan, in Wien, in Rom und Petersburg, einen Ministerpräsidenten in Bern, einen Geschäftsträger in Paris, ferner drei Gesandtschaften innerhalb des Reiches: In Berlin (für das Königreich Preußen), in Stuttgart (für das Königreich Württemberg, zugleich für die

Großherzogtümer Baden und Hessen) u. in Dresden (für das Königreich Sachsen).

Maierhöfer Isole: **Bamberg.** Geschichte und Kunst. Ein Stadtführer. Bamberg: Anton H. Konrad Verlag 1973. 262 SS, ein Stadtplan. Zahlreiche Zeichnungen von Alfred Heinz Kettmann im Text. Umschlag: Farbige Reproduktion einer Bamberger Ansicht von Norden, Ölgemälde von Jakob Joseph Christoph Treu, 1767.

Veröffentlicht mit dankenswerter Unterstützung der Stadt Bamberg.

Bamberg: Gemeinsam mit der Tageszeitung „Fränkischer Tag“ hat die Stadt Bamberg ein Erinnerungsbuch an die 1000-Jahrfeier 1973 herausgebracht. Auf 144 Seiten werden in Wort und Bild – darunter 16 Farbseiten – die wichtigsten Ereignisse des Stadtjubiläums festgehalten. Der Hauptakzent des Bildteils liegt auf dem Festzug vom 8. August, der 100.000 Zuschauer auf die Beine gebracht hatte. Trotz guter Ausstattung (Leinenband, vierfarbiger Schutzumschlag und Kunstdruckpapier) wird das Buch zu einem Preis angeboten, der allen Bambergern den Kauf und den Versand an die Freunde Bambergs in der weiten Welt ermöglichen soll. fr 165

Mayer Otto: **Bambergs Platz in der deutschen Geschichte.** Bamberg 1973. 25 SS. Sonderdruck aus dem 109. Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg. Umschlagbild:

Friedrich Carl Rupprecht: Altes Rathaus zu Bamberg, Bleistiftzeichnung 1814. (Der Sonderdruck erschien inzwischen in 2. Auflage).

In sicherster Überschau den Stoff beherrschend, wird hier ein großartiges Bild Bambergs geboten, schlüssig eingebunden in die größere deutsche Vergangenheit. Eine zusammenfassende, aber jedes entscheidungswichtige Detail anzeigende, glänzend formulierte Darstellung. -t

Hans Max von Aufseß: ... hier röhrt sich was. Liebesbeichte der vielbeschlagenen Witwe Hirsch. (Stürtz Verlag Würzburg, 1972, 42 Seiten, 19 Abbildungen, Leinen, DM 19.80).

Diese offenerzige Liebesbeichte, „der nicht so gerade ausgefallene Lebensgang der Witwe Hirsch“, hat dank der Initiative eines beharrlichen Bibliophilen und des Stürtz-Verlages eine Neuauflage erfahren. Die glückliche Zusammenarbeit der an der Gestaltung Beteiligten hat aus den mehr oder weniger wehmütigen bzw. sarkastischen Erinnerungen einer beehrten Hirsch-Witwe an ihre mit verschiedenen Temperamenten ausgestatteten jeweiligen Freier ein bibliophiles Werk, einen köstlichen Geschenkband, werden lassen. Humorvoll und hintergründig-tiefsinnig läßt der Verfasser den Charmeur, den Hagestolz, das Leckermaul, den Realisten, den Literaten und noch zwölf weitere Hirsche – von ihm treffend charakterisiert und der Betroffenen ins Geäse resp. in die „Kußmaullippen“ gelegt – Revue passieren. So, wie sie handgeschnitzt im schmalen langen Gang auf Schloß Greifenstein in der Fränkischen Schweiz zu sehen und in dem vorliegenden Buch – in Großaufnahme von Dorothea Hildebrand, Coburg – wiedergegeben sind. P. U.

Handzeichnungen E. T. A. Hoffmanns in Faksimiledruck. Mit einer Einleitung: E. T. A. Hoffmann als bildender Künstler, herausgegeben von Hans von Müller. Textrevision der Erläuterungen von

Friedrich Schnapp. Hildesheim 1973. Neudruck der Ausgabe Berlin 1925. 50 teilweise farbige Abbildungen, aufgeklebt auf 48 Taf. im Format 45 x 33 cm und einem Textheft mit 70 Seiten. In Kassette DM 180.-. Verlag Dr. H. A. Gerstenberg, 32 Hildesheim, Postfach 390, Rathausstr. 20 (Tempelhaus).

E. T. A. Hoffmann gehört zu jenen Künstlern der deutschen Romantik, deren vielseitige Begabung sich auf den verschiedensten Gebieten der Kunst äußerte. Und wenn er uns auch heute fast nur als der Schöpfer der so eigenartig phantastischen Novellen und Romane bekannt ist, so hat sich doch, wie von seinen Kompositionen, auch eine stattliche Zahl von Zeichnungen seiner Hand erhalten. Es ist der gleiche Hoffmann, der uns hier in den Zeichnungen entgegentritt, wie wir ihn als Erzähler kennen: auf der einen Seite scharfe Beobachtungsgabe, auf der anderen die an Erfindungen seltsamer, verzerrter, spukhafter Gestalten nahezu unerschöpfliche Phantasie. Das Skurrile, Groteske, ja Gespenstische seines poetischen Schaffens aber wird in den Zeichnungen zur Freude an der Karikatur, der Fratze, dem Zerrbild. Sie verdanken ihre Entstehung meist dem schnellen Augenblick, sind hingeworfen auf ein beliebiges Stück Papier, auf Aktendeckel, auf die Rückseite der Speisekarte usw.: Im Amt, in der Gesellschaft, beim Glase Wein hat er seiner Lust am Spott und Sarkasmus die Zügel schießen lassen und die Menschen seiner Umgebung, wie er sie sah, festgehalten. Dr. Friedrich Schnapp, der Hoffmann-Forscher, hat den 1925 von Hans von Müller geschriebenen Text zum Tafelteil überarbeitet und ihn durch Berichtigungen und zum Teil neue Datierung der Zeichnungen auf den heutigen wissenschaftlichen Stand gebracht. Dieser Neudruck wird besonderes Interesse finden, da die Originalzeichnungen Hoffmanns seit dem letzten Kriege als verschollen gelten müssen.

Siehe Abbildungen S. 78

